

Menschen und  
Taten  
aus unserer  
Zeit

INGE VON WIESE

fr

1



HERDER  
FREIBURG • BASEL-WIEN

# INHALT

Forscher und Menschenfreund: Fridtjof Nansen . . . . . 13

Liebe zu seinen Aufgaben beseelte den großen Norweger bei allen Taten. Der Forscher Nansen erreichte den Nordpol und bewies damit Tatkraft, Ausdauer und Mut. In älteren Jahren führte der Menschenfreund Nansen im Auftrag des Völkerbunds die Gefangenen des ersten Weltkrieges aus Sibirien in die Heimat, half die Kriegsfolgen heilen: in der russischen Hungersnot und bei den Umsiedlungen und Vertreibungen der zwanziger Jahre.

*Der Reformator Japans: Toyohiko Kagaiva* . . . . . 23

Für seine Überzeugung muß man eintreten. Der japanische Protestant und Sproß einer alten Samurai-Familie Kagawa tut das. Er ist gegen den Krieg — und nimmt kein Gewehr in die Hand. Er will den Armen helfen — und zieht ins Elendsviertel Tokios, um dort zu leben. Mit seinem persönlichen Einsatz hilft er den Ärmsten, den Kindern und den Kranken. Er kämpft selbst mehrmals mit dem Tode, aber immer wieder führt er sein Reformwerk — jetzt in einem japanischen Ministerium — fort. Sein Leitbild ist: Das Elend lindern; die Kinder und Kranken versorgen; die Freiheit der Religion, der Demokratie und der Presse garantieren.

*Die Kraft zur Entscheidung: Dorothy Day* . . . . . 37

Unermüdlich stellt sich die amerikanische Journalistin ihrem Gewissen, das sie auf die Seite der Armen, der Rechtlosen drängt. Ihre Artikel erheben den Ruf nach Gerechtigkeit, in ihrem Leben will sie das erstrebte Ideal verwirklichen. Zunächst verfällt sie dem Zauber des Kommunismus, bis sie das Trugbild erkennt und sieht, daß das gelebte Christentum die menschenwürdige, gerechte Ordnung bringt.

*Der friedliebende Kämpfer: Albert Luthuli* . . . . . 47

Auch in unserer lauten Welt können sich stille Taten durchsetzen. Das beweist der Friedens-Nobelpreis, den der südafrikanische Zulu-häuptling 1960 erhielt, öffentlich anerkannt wurde damit seine unablässige Bemühung für die Gleichberechtigung der schwarzen Eingeborenen Südafrikas mit den weißen Siedlern. Luthulis Ziel: friedliches Miteinanderleben der beiden widerstreitenden Parteien.

*Der große Tatige: Albert Schweitzer* . . . . . 52


Zugleich Professor für Theologie und Student der Medizin zu sein, ist außergewöhnlich. Dazu jedoch noch Organist und Autor einiger Bücher über Johann Sebastian Bach ist Albert Schweitzer in seiner Straßburger Zeit. Er hat Energie, einen starken Willen und arbeitet nächtelang, um sein Ziel zu erreichen: als Doktor im afrikanischen Urwald zu wirken. Die schwierigsten Operationen nimmt er dort vor, an Weißen und Schwarzen, und ungemein segensreich ist sein Wirken, das mit dem Friedens-Nobelpreis ausgezeichnet wurde.

*Der Bruder aller: Charles de Foucauld*

Vom Soldaten zum Forscher, vom Wissenschaftler zum Trappisten führt sein abenteuerreicher Lebensweg. Der leichtlebige Offizier aus dem alten französischen Grafengeschlecht de Foucauld nimmt seinen Abschied und reist — verkleidet als Rabbiner — durch das unerforschte Nordafrika und wird zu einem bedeutenden Wissenschaftler. Doch sein Leben macht eine weitere Wende: er wird Mönch, Trappist, Einsiedler in Afrika, ganz Gott und dem Gebet geweiht. Damit legt er den Grund für den Orden der „Kleinen Brüder und Schwestern Jesu“, dessen Mitglieder mitten in der Welt dem Vorbild von Charles de Foucauld folgen.

*Arzt und Priester: Pater Goarnisson, der „Doktor Licht“* . . . . . 6§

Schwer und anstrengend ist das Leben in den Tropen, mühsam die Arbeit Pater Goarnissons. Er ist Arzt und Priester. Über 100 Patienten am Tag sind keine Seltenheit. Alle wollen zu „Doktor Licht“, der mit seiner Behandlungsmethode schon vielen Eingeborenen das Augenlicht wiederschenkte. Schon dreißig Jahre lebt er dort. Für ihn ist Helfen eine Selbstverständlichkeit.

*Die Farmerin vom Kilimandscharo: Margarete Trappe* . . . 

Auf zur Elefantenjagd mit Afrikas berühmtester Jägerin! Not zwingt Margarethe Trappe zu diesem Beruf. Sie muß für eine Farm und ihre Kinder sorgen. Darüber hinaus hilft sie den eingeborenen Negern. Sie ist zugleich Ärztin und Farmerin, Jägerin und Wildhüterin. Als Frau leistet sie schwere Arbeit: im Dienste ihrer Familie, ihrer Farm, ihrer Arbeiter — und aus Liebe zu Afrika und seinen Tieren.

*Der ritterliche „Afrikaner“: Paul von Lettow-Vorbeck* . . . 76

Wenn ein General von seinen Gegnern geachtet, wenn ein Weißer von den Afrikanern verehrt wird, so muß eine besondere menschliche Haltung der Grund sein. Der Kommandeur der deutschen Kolonie Ostafrika beweist durch sein vorbildliches Verhalten, daß Ritterlichkeit eine sehr moderne Tugend ist.

*„Die weiße Rose“* . . . . . 83

Sie nehmen es nicht hin, daß die Freiheit eines ganzen Volkes geknebelt wird. Die fünf Münchner Studenten, die sich mit ihrem Professor zur „Weißen Rose“ zusammengeschlossen haben, drucken Flugblätter und Aufrufe. Sie führen einen geistigen Kampf gegen die Nationalsozialisten und klagen die Grausamkeiten an, die Konzentrationslager, die Judenvernichtung. Sie werden verraten, eingesperrt und zum Tode verurteilt. Ihr Tod ist eine bittere Mahnung, die Freiheit zu verteidigen.

*Ein bedingungsloser Christ: Helmuth J. Graf von Moltke* . . . 93

Die Liebe zum Vaterland und sein christliches Gewissen machten Helmuth Graf von Moltke zu einem Mann des Widerstands, mit seinen Freunden trifft er sich auf seinem Gut in Kreisau. Auf dem Trümmern des Hitlerreiches will er ein neues Deutschland aufbauen, ohne Gewalt und Revolution. Doch er erlebt das Ende des Dritten Reiches nicht: Der Jurist, Graf und Christ Moltke wird von den Anklägern des Dritten Reiches hingerichtet.

*Hier wird das Herz gewogen: Julius Leber* . . . . . 98

Geradlinig vom beherrschten Schüler bis zum kämpferischen Chefredakteur und Politiker ist der Lebensweg des überzeugten Sozial-

demokraten Julius Leber. Für seine Gesinnung steht er ein, auch unter der Herrschaft Hitlers. Als Glied der Widerstandsbewegung kommt er ins Gefängnis, und als Kämpfer des 20. Juli wird Julius Leber hingerichtet. Ruhig und gelassen nimmt er sein Todesurteil hin. Er wußte, daß man für seine Überzeugung einstehen muß — und sei es mit dem Tode!

*Vorkämpfer für die Demokratie: Carlo Mierendorff .*

104

Lebenslustig und voller Witz ist der junge Student und Politiker Carlo Mierendorff. Früh schließt er sich der Sozialdemokratie an und zieht sich bei einem Aufmarsch den Unwillen seines rechtsradikalen Heidelberger Professors zu, der später für die Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Mierendorff sorgt. Mehrere Jahre sitzt er im Konzentrationslager, immer die Angst und einen Gewehrlauf im Rücken. Doch er wird wieder entlassen und kann trotz Überwachung Widerständler werden. Es ging für ihn um Leben oder Galgen. Aber bevor ihn die Geheime Staatspolizei verhaftet, stirbt Carlo Mierendorff bei einem Luftangriff.

*Die Una Sancta und Bruder Paulus: Dr. Max-Josef Metzger .* 109

Angst haben, wenn jemand zu unerwarteter Zeit an die Tür pocht — wer kennt das heute noch? Dr. Max-Josef Metzger hat oft genug Herzklopfen unter dem Regime des Nationalsozialismus. Er ist kein Verschwörer, kein Verbrecher, sondern ganz einfach Christ, dem die Aussöhnung der Konfessionen am Herzen liegt und der zu diesem Zweck die Una-Sancta-Bewegung gründete. Und als er in der Zeit höchster Not des Krieges seine Beziehungen zum Ausland weiterhin pflegt, besiegt er selbst sein Schicksal als Staatsfeind und Verräter.

*Der Begründer des evangelischen Kirchentages:  
Reinold von Thadden-Trieglaff . . . .*

Gutsbesitzer in Pommern, Stadtkommandant der deutschen Besatzungsmacht in Löwen und später Ehrenbürger der gleichen Stadt, ins fernste Sibirien verschleppt und nach der Heimkehr großer evangelischer Laienführer — das alles verkörpert dieser tapfere, aufrechte vorbildliche Mann.

*Der Männerapostel: Pater Rupert Mayer S.J.* . . . . . 121

Pater Rupert Mayer steht immer in vorderster Front. Im Krieg hilft er furchtlos den Schwerverletzten in den Schützengräben. Im Frieden unterstützt er die Armen, gleichgültig ob es Christen oder Kommunisten sind. Er ist immer und für alle da. Als Seelsorger liest er für die Ausflügler morgens um 3 Uhr die Frühmesse und wird zum beliebten Beichtvater. Den Herren des Dritten Reiches aber ist der humpelnde Pater ein Dorn im Auge. Sie setzen ihn in Gefangenschaft. — Heute wallfahren seine Freunde zum Grab dieses aufrechten Männerapostels in die Münchner Bürgerspitalkirche.

*Der Opfertod des Unbekannten.* . . . . . 12J

Keinen Namen trägt das Kreuz auf dem Grab dieses unbekanntes Soldaten, der sich im Chaos der letzten Kriegstage weigerte, einen irrsinnigen Erschießungsbefehl auszuführen. Lieber selber sterben als ein Mörder werden, muß der Unbekannte sich gesagt haben. Und so geschah es auch — ein leuchtendes Beispiel verborgenen Heldentums.

*Der Menschenretter: Felix Kersten.* . . . . . 131

Menschenhändler gibt es auch in unserem Jahrhundert. Himmler, Chef der SS, unter den Mächtigen im Dritten Reich einer der Grausamsten, gehört zu ihnen. Für sein eigenes Leben und seine Gesundheit — er war schwer magenleidend — verkauft er das Leben Tausender von Gefangenen. Der diese Geschäfte mit ihm machte, war Medizinalrat Kersten, Himmlers Leibmasseur. Er führte einen ständigen Kampf um Freunde und Unbekannte, um Juden und politische Gefangene. Mit seinen Händen linderte er Himmlers Qualen, rettete zugleich aber Tausende von unschuldigen Menschen.

*Der hilfsbereite Geigenkünstler: Yehudi Menuhin* . . . . . 143

Er steht in den Konzertsälen der ganzen Welt, und Tausende jubeln ihm zu, dem Zauberer der Töne. Die wenigsten wissen aber, daß der Geiger Menuhin ganz im verborgenen ein großer Menschenfreund ist von wahrhaft edler Gesinnung: obwohl leidend an dem grausamen Schicksal seines Volkes, kam er als einer der ersten Künstler wieder zu Konzerten nach Deutschland, ja gab sogar Wohltätigkeitskonzerte für deutsche Flüchtlingskinder, unbeirrt von Haß und Rachsucht.

*Trauer und Trost: Reinhold Schneider.* . . . . . 152

Seine Gedichte und seine bedeutenden Gedanken trösteten im Krieg und trösten auch heute viele Menschen.

*In der Nachfolge Christi: Edith Stein.* . . . . . 159

14

Weisheit und Wissen besitzt dieses jüdische Mädchen Edith Stein schon als Abiturientin. Ihr Studium ist eine einzige Suche nach der Wahrheit; ihre Erkenntnis führt sie zum Christentum und in den Karmeliterorden. Das Judentum ist ihre Herkunft und ihr Schicksal. Sie wird von der Gestapo aus ihrer Klosterzelle verschleppt in ein Konzentrationslager und in die Gaskammer von Auschwitz. Freunde hatten sie gewarnt, doch sie fügte sich ihrer Berufung: Schmerz und Tod.

*Der Partisan Gottes:*

*Pater Werenfried van Straaten, den sie den Speckpater nennen* 166

Der Mann lockt allen das Geld aus den Taschen, viele Millionen scharft er zusammen — wofür? Jenseits des Eisernen Vorhangs warten sie auf Hilfe in tausend Nöten. Der „Speckpater“ kennt diese Nöte, mit glühendem Herzen macht er die Sorge um die geknebelte Kirche zu seiner eigenen und aller seiner Zuhörer — das ist das Geheimnis des flämischen Paters.

*Ein Gottsucher: Matt Talbot* 176

Sein Gott war der Alkohol, und sein Leben war verpfuscht. Keiner aber hat mit der großen Willenskraft des irischen Arbeiters Matt Talbot gerechnet: er überwand den Alkohol und wurde zum Beter und Asketen.

*Die Mutter der Heimatlosen: Eva von Tiele-Winkler* 186

Früher im vornehmsten Hotel von St. Moritz, heute im ärmlichen „Roten Steinbock“ — wer hätte das der reichen Oberschlesierin zugetraut? Sie wollte ein neues Leben beginnen: im Dienste der Nächstenliebe. Ihr Vermögen verwendete sie dazu, heimatlosen Kindern neue Heimat zu schaffen. Sie gründete einen Schwesternorden und viele Heime, auch in Übersee.

Das ersparte Geld fürs Studium war im Speicher versteckt — und verbrannte mit dem Haus. Mit dreiundzwanzig Jahren hatte sich der Bauernknecht und Webersohn zur Aufnahmeprüfung ins Gymnasium herangekämpft — und wurde abgewiesen. Und gab doch nicht auf und drückte die Schulbank in der untersten Klasse. Kurz vor der Priesterweihe wird er todkrank: Schwindsucht. Die meisten Leute damals starben\* daran. Aber Sebastian Kneipp läßt sich nicht unterkriegen. Geniale Erfindung: Er heilt sich selbst mit Wasser und Sonne. Später heilt er viele andere, heilt Krankheiten des Leibes — und bleibt dabei Priester, nämlich Arzt der Seele.

Oft gibt es nichts zu essen bei der Familie Curie. Immer aber gibt es Probleme der Wissenschaft, die zu besprechen sind und gelöst werden: Marie und Pierre Curie finden das Radium, erhalten den Nobelpreis und damit endlich Geld. Das meiste davon geben sie den anderen, denn Madame Curie kennt selbst die Not: aus ihrer Heimat Polen, aus den Studienjahren in Paris, aus der ersten Zeit ihrer Ehe. Rund um den Erdkreis verbreitet sich ihr Ruhm als Wissenschaftlerin, im verborgenen wirkt sie als Frau und gütige Helferin.

Man schreibt das Jahr 1871. Ein junges Mädchen aus Pommern kommt nach Zürich. Sie will dort studieren, Medizin. In Deutschland ist das Frauenstudium noch nicht gestattet. Und auch der Züricher Dokortitel wird nicht anerkannt. Trotzdem wird Frau Dr. med. Franziska Tiburtius die erste und eine sehr gute Ärztin in Berlin. Vielerlei Mühen und Anfeindungen hat sie vor Erreichung dieses Zieles erlitten. Doch sie ebnet anderen damit den Weg zum Studium und legt einen Baustein zur Gleichberechtigung der Frau.

Steif und scheu ist das Auftreten des langen, schlaksigen Statisten. Wagemutig und ein guter Reiter ist er. Niemand jedoch rechnet damit, daß Gary Cooper einmal einer der besten und beliebtesten Film-



